

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt

Im Folgenden findet ihr einige Impulse und Texte für die Adventszeit:

- Die Symbolgeschichte „Von den vier Kerzen“ eignet sich gut als Einstieg in eine Gruppenstunde. Diese Geschichte kann von einer oder auch mehreren Personen gelesen werden. Abwechselnde Rollen sorgen für mehr Lebendigkeit. Nach dem Lesen kann die Symbolik der Geschichte erschlossen werden.
- Ein paar Kurzinfos erklären die genauere Bedeutung von Bräuchen in der Adventszeit.
- Passend dazu könnt ihr vor allem das Thema „Licht“ aufgreifen und vertiefen und beispielsweise Kerzen oder ähnliches basteln.
- Auch im Web findet ihr Interessantes über die Weihnachtsgeschichte und könnt dies einbauen.
- Mit einem Gebetsimpuls könnt ihr die Gruppenstunde abschließen.

„Von den vier Kerzen“ - Symbolgeschichte

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen. Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht.“ Ihr Licht wurde immer kleiner und verlösch schließlich ganz. Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“ Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war aus. Leise und sehr traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort. „Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen.“ Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht. Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber, aber, ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und es fing an zu weinen. Doch da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab keine Angst, denn ich heiße Hoffnung. So lange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden!“ Voller Freude nahm das Kind von der Kerze Hoffnung und zündete die anderen Kerzen wieder an.

Diese Geschichte bringt schön die Symbolik des Adventskranzes und der Adventszeit zum Ausdruck. Mit jeder Kerze, die mehr entzündet wird, wird das Dunkel in der Welt vertrieben. Das Licht des Lebens, der Liebe und der Freundschaft, des Friedens, des Glaubens und der Hoffnung kann aufleuchten, weil Gott Mensch wird und sich hineinbegibt. Er macht sich so klein, er kommt in Bethlehem in einer Krippe zur Welt, inmitten von Dunkelheit, Kälte und Armut. Und dass alles, weil er uns, als Menschen, so sehr liebt. Licht und Farben machen unser Leben hell, bunt und vielfältig. Die Adventszeit erinnert uns jedes Jahr neu, dass auch wir zu Lichtern werden können, die das Dunkel unseres Seins und unserer Umwelt

erhellen können. Diese Adventszeit möge eine Zeit voller Lichtmomente werden. Gleichzeitig zeigt uns jede der leuchtenden Kerzen, dass der eigentlich leuchtende Moment kommen wird, nämlich indem „das Licht der Welt“ in unser Dasein tritt und unsere Wirklichkeit hell mache, sowie unser Herz erwärme.

Kurzinfos

- Das Wort Advent leitet sich vom Lateinischen „**advenire**“ ab, was so viel bedeutet wie „**ankommen, erwarten**“. Der Advent beschreibt also jene vierwöchige Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest, an dem wir die Geburt Jesu Christi des Erlösers feiern.
- Diese Zeit ist durch besondere Bräuche und Feste begleitet. Der **04.Dezember** ist der Tag der **HI. Barbara**. Laut einer Legende, hat sich der Brauch herausgebildet an diesem Tag die Zweige eines Obstbaumes ins Wasser einer Vase zu stellen. Diese Zweige sollen dann bis Weihnachten Blüten hervorbringen, die Licht und Fröhlichkeit in die dunkle Jahreszeit bringen und das Ankommen Gottes in der Welt symbolisieren. Nach der Heiligen werden die Zweige und der Tag benannt.
- Am **06.Dezember** gedenken wir dem **HI. Nikolaus**, dem Bischof von Myra. Über diesen Heiligen gibt es viel zu erzählen und noch mehr Legenden berichten über seine Wundertaten. In der Volkstradition finden sich die verschiedensten Bräuche und Rituale, die diesen Tag begleiten. Das Verschenken von Nüssen, Äpfeln oder auch von Süßigkeiten ebenso wie die Darstellung des Guten und des Bösen in Form von Nikolaus und Krampus prägen bei uns den Nikolaustag.
- Der **13.Dezember** ist der Gedenktag der HI. Lucia, „der Leuchtenden“ (lat.). Eine Vielzahl von Bräuchen und Legenden ranken sich um sie. Gerade im italienischen Bereich findet sie große Verehrung. Ähnlich wie am Barbaratag werden Zweige in eine Vase gestellt, die wenn sie erblühen, im kommenden Jahr Glück und Segen bringen sollen.
- Der „**ungläubige Thomas**“ wird mit dem 21.Dezember in Verbindung gebracht. Weil er so gezweifelt hat, ist ihm der kürzeste Tag und die längste Nacht reserviert. (Der offizielle Gedenktag ist allerdings der 03.Juli.)

- Auf dem Weg bis zum Weihnachtsfest markieren die **vier Adventsonntage** durch die Schriftlesungen auf besondere Art und Weise das Ankommen des Herrn am Weihnachtstag. Am ersten Adventsonntag steht das Ankommen des Messias als Weltenherrscher sowie das sich Vorbereiten der Menschen im Vordergrund. Der zweite Adventsonntag ist geprägt durch den Gedanken der Erlösung und der freundschaftlichen Zuwendung Gottes zu den Menschen. Der dritte Adventsonntag stellt Johannes den Täufer in den Mittelpunkt, als denjenigen, der den Menschen das Kommen des Messias verkündet. Der vierte Adventsonntag schließlich markiert nun den Höhepunkt, indem Maria, als Mutter Jesu und Muttergottes in den Mittelpunkt der Erzählung rückt. Alle diese vier Sonntage verweisen uns auf das gleiche Ziel: auf Jesus Christus, der als Gottes Sohn in diese Welt kommt, um Licht in das Dunkel zu bringen und die verhärteten Herzen der Menschen zu erwärmen.
- Der evangelische Theologe Johann Hinrich Wichern gilt als Erfinder des **Adventskranzes**. Im 19. Jahrhundert war er es, der sich in der Nähe von Hamburg um arme Kinder gekümmert hat, ihnen zu Essen und ein Dach über dem Kopf gab. Gemeinsam mit ihm lebten sie in einem alten Bauernhaus. Weil die Kinder immer wieder fragten, wie lange es noch bis Weihnachten dauern würde, baute Wichert den ersten Adventkranz. Dazu nahm er ein Wagenrad und befestigte 4 große und 20 kleine Kerzen auf diesem. Mit jedem Tag, da Weihnachten näher rückte, wurde eine Kerze entzündet. So konnten die Kinder bildlich die Ankunft Jesu Christi, als das Licht der Welt miterleben. Bald schon verbreitete sich diese Idee und der Adventskranz hielt langsam Einzug in die Wohnungen der Menschen und die Räumlichkeiten der Kirche. Im Laufe der Zeit veränderte sich das Aussehen des Kranzes. Es wurde aus grünen Tannenzweigen ein Kreis geformt und mit vier Kerzen, für jeden Sonntag eine, geschmückt. So wie wir ihn heute noch kennen.

„Knecht Ruprecht“

Von drauß´ vom Walde komm ich her;
 Ich muss Euch sagen, es weihnachtet sehr!
 All überall auf den Tannenspitzen
 sah ich goldene Lichtlein sitzen;
 Und droben aus dem Himmelstor
 sah mit großen Augen das Christkind hervor,
 und wie ich so strolcht´ durch finsternen Tann,
 das rief´s mich mit heller Stimme an:
 "Knecht Ruprecht", rief es, "alter Gesell,
 hebe die Beine und spute dich schnell!"
 Die Kerzen fangen zu brennen an,
 das Himmelstor ist aufgetan,
 Alt´ und Junge sollen nun
 von der Jagd des Lebens einmal ruhn;

und morgen flieg ich hinab zur Erden;
Denn es soll wieder Weihnachten werden!"
Ich sprach: "O lieber Herre Christ,
meine Reise fast zu Ende ist;
Ich soll nur noch in diese Stadt, wo's eitel gute Kinder hat."
"Hast denn das Säcklein auch bei Dir?"
Ich sprach: "Das Säcklein, das ist hier:
Denn Äpfel, Nuss und Mandelkern
essen fromme Kinder gern."
"Hast denn die Rute auch bei Dir?"
Ich sprach: "Die Rute, die ist hier:
Doch für die Kinder nur, die schlechten,
die trifft sie auf den Teil den rechten."
Christkindlein sprach: "So ist es recht!
So geh mit Gott, mein treuer Knecht!"
Von drauß' vom Walde komm ich her;
Ich muss Euch sagen, es weihnachtet sehr!
Nun sprecht, wie ich's hierinnen find!
Sind's gute Kind, sind's böse Kind?"

Theodor Storm

Kerzen selber gießen:

Du brauchst:

- Wachsreste
- Kerzendochte
- Leere Konservendose
- Leere Klopapierrollen
- Zahnstocher

Erhitze die Wachsreste in einer Metalldose im Wasserbad. Achte darauf, dass das kochende Wasser nicht spritzt und in das Wachs gelangt. Übrige Dochtreste und andere Verunreinigungen mit einer Gabel aus dem flüssigen Wachs herausfischen.

Den Docht mithilfe der quer aufliegenden Zahnstocher mittig in die Klopapierrolle einspannen, diese möglichst gerade in ein mit Sand gefülltes Gefäß drücken. Das heiße, flüssige Wachs vorsichtig eingießen.

Nach ca. 2 Stunden ist das Wachs fest und du kannst die Papprolle ablösen. Das klappt am Besten, wenn das Wachs noch warm aber druckfest ist.

Außer Klopapierrollen eignen sich auch Tetrapacks von Säften oder Milch. Schön sieht es auch aus, wenn die Kerze direkt in alte Tassen, Gläser oder Tontöpfe gegossen werden.

„Dieses Licht“ - Gebetsimpuls

Schreit es in alle Welt hinaus,
posaunt es mit Pauken und Trompeten!

Dieses Licht
verdrängt das Dunkel!

Dieses Licht
schenkt Hoffnung!

Dieses Licht
schenkt uns Freude!

Dieses Licht
gibt uns Kraft, die Herausforderungen
des Lebens zu bestehen!

Dieses Licht
will brennen in uns,
mit uns und durch uns!

Dieses Licht
hilft uns Zeugen und Zeuginnen
seiner Liebe in der Welt zu sein!

Dieses Licht
ist Zeichen für Leben!

Dieses Licht
Jesus Christus
wird immer brennen!

Quelle: Petra Focke, Hermann Josef Lückner „Gott und die Welt“, Sadifa Media, 2004

„Ich bin das Licht der Welt“ (Joh 8,12)